

Das Gedächtnis unserer Stadt

Von Christel Passinger

10 Jahre Stadtarchiv in der Beethovenstraße

Herzlich willkommen im

STADTARCHIV
NEU-ISENBURG

10 Jahre sind ja nicht gerade ein umwerfendes Jubiläum, aber dass diese Einrichtung in einer so kurzen Zeit schon eine richtige Institution geworden ist, das ist sehr wohl bemerkenswert. Neu-Isenburger Schulen, Vereine und auch Privatpersonen haben den Weg dorthin gefunden und sind fast schon Stammgäste. Die Schüler informieren sich über die Geschichte ihrer Heimatstadt, Vereine suchen nach ihrem Ursprung und Privatpersonen hoffen etwas über ihre Familie oder ihre Häuser zu erfahren.



Das Archiv will eine Brücke bauen zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Einerseits werden hier wertvolle Dokumente zur Stadtgeschichte fachgerecht archiviert und so aufbereitet, dass ein breiteres Publikum Zugriff hat, andererseits sollen aktuelle Dokumente gesammelt und für die Nachwelt bewahrt werden. „Wir freuen uns über jeden, der Interesse an der Stadt und ihrer Geschichte hat“ sagte der damalige Bürgermeister Oliver Quilling.

In den Archivräumen gibt es Ausstellungen, Vorträge und kleinere Veranstaltungen. Führungen und Diskussionen für Schülergruppen sollen den Jugendlichen die Geschichte ihrer Stadt nahe bringen.

Insbesondere die Ausstellungen werden von den Isenburger Neu- und Altbürgern gerne besucht. Für diese Anlässe ist der Stadtarchivarin Claudia Lack und ihren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen nichts zu viel. So gelang es ihnen bei einer Ausstellung über die 50er-Jahre einen Lloyd aufzutreiben, ein Auto, das unter dem Namen „Leukoplastbomber“ bekannt war. Es war zur Eröffnung vor dem Stadtarchiv geparkt. Das Kultfahrzeug der



damaligen Zeit, eine Vespa, fehlte ebenso wenig wie die entsprechenden Möbel, angefangen beim Nierentisch bis hin zum Musikschrank, einem Statussymbol, das in keinem Wohnzimmer fehlen durfte.

Auch Ausstellungen mit Partnern gehören zum Programm. Gemeinsam mit dem Archiv der Ev.-Ref. Gemeinde Am Marktplatz wurde eine Ausstellung über Isenburger Schulen zusammengestellt und eine hiesige Zeitung lobte „Eine gedeihliche Kooperation“. Gudrun Petasch hielt bei der Eröffnung einen Vortrag über das Schulwesen der hugenottischen Einwanderer.

Weitere Partner bei Ausstellungen waren die Goetheschule, die Frauenbeauftragte der Stadt Neu-Isenburg, das Dezernat für Integration und die Philharmonische Gesellschaft Neu-Isenburg. Es würde hier zu weit führen, alle Ausstellungen aufzuführen. Einige sollten aber doch erwähnt werden: „Essen in Hessen – un schmecke duts“. Bei dieser Veranstaltung wurde das Publikum zur Eröffnung



mit Spezialitäten aus der hessischen Küche verwöhnt. Das reichte von der „Grie Soß“ bis zum Handkäs mit Musik und dazu gab es natürlich Äppelwoi.



Gerd Grein

Eine Ausstellung über „Äppel und Äppelwoi“ durfte natürlich nicht fehlen. Der bekannte Heimatforscher Gerd Grein unterhielt bei der Eröffnung die anwesenden Gäste mit Grimms Märchen in hessischer Mundart.

Viel beachtet wurde auch die erste Ausstellung über Neu-Isenburger Sportler und Sportvereine. Hier ist an eine Fortsetzung gedacht, um weitere Vereine vorzustellen.

Drei Ausstellungen von Neu-Isenburger Malerinnen und Malern fanden ebenso ihr Publikum wie die Geschichte des Waldschwimmbades. Das letzte „Highlight“ – um es neudeutsch auszudrücken – war die Ausstellung zum 50-jährigen Bestehen des Autokinos, das ebenfalls schon Kultstatus hat. Heutige und ehemalige Mitarbeiter waren bei der Eröffnung anwesend und der Eigentümer ließ es sich nicht nehmen, aus München anzureisen.



Claudia Lack, Stadtarchivarin mit Jahressbänden des „Neu-Isenburger Anzeiger“

Einen großen Liebhaberkreis hat die Serie „Gefunden im Stadtarchiv“. Zunächst hat eine örtliche Zeitung diese Geschichten und

Geschichtchen veröffentlicht. Seitdem dies nicht mehr möglich ist, können sich Interessierte im Schaukasten des Archivs informieren. In loser Folge wird hier über Amüsantes, Kurioses und Wissenswertes aus Neu-Isenburg berichtet.

Eine wahre Fundgrube ist das Bildarchiv und wer ein Buch über Neu-Isenburg schreiben will, kommt nicht daran vorbei. Zuletzt war dies der Jubiläumsband des GHK über die Isenburger Gastronomie. Wer Bilder aus alten Tagen sucht, ist im Bildarchiv gut aufgehoben, sei es das eigene Haus, der Sportverein oder auch etwas ganz anderes – oft kann das Archiv helfen.

Für viele Besucher sind natürlich die seit 1899 fast lückenlos vorhandenen Jahresbände des „Neu-Isenburger Anzeigebblatt“ ein begehrter Lesestoff. Und manchmal kann man aus dem Leseraum auch ein leises Lachen hören über die liebenswert almodischen Formulierungen in Berichten und Anzeigen.

Eine Präsenzbibliothek über die Geschichte von Neu-Isenburg, den Kreis Offenbach und Hessen rundet die Bestände des Archivs ab.

Wie sehr das Stadtarchiv inzwischen bei den Isenburgern akzeptiert ist, beweist auch, dass Bürgerinnen und Bürger vorbeischaun und



Mitarbeiter des Autokinos, Dritter von rechts, der Eigentümer Walter H. Jann

ihre Schätze aus alter Zeit anbieten, seien es Bilder, Dokumente oder sonstige Zeugnisse aus Neu-Isenburgs Geschichte. Über diese Besucher freuen sich die Stadtarchivarin und ihre Helferinnen ganz besonders, weil auf diese Weise oft ein fehlendes Teil für das

Puzzle „Neu-Isenburger Geschichte“ gefunden wird.

Das Stadtarchiv ist geöffnet:

Di: 13:00 – 17:00 Uhr

Fr: 10:00 – 17:00 Uhr



Making Every Mission Possible

Seit 75 Jahren vertraut man im Luftverkehr weltweit auf Navigationsdaten von Jeppesen, die eine sichere und erfolgreiche Ankunft am Ziel ermöglichen.

Während unsere Wurzeln in der Luftfahrt liegen, setzen wir heute unsere Expertise ein, um innovative Lösungen an Betreiber im Bereich Luftfahrt, Seefahrt und Schiene zu liefern.

Wir gehören zu den Pionieren der Industrie, sind ein verlässlicher Partner für unsere Kunden, und die zuverlässige Quelle exakter und zeitgerechter Daten für die Fachwelt an Land, in der Luft und auf dem Wasser.

„Jeppesen ist seit 11 Jahren in Neu-Isenburg zu Hause. Eingezogen sind wir 1999 mit ca. 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, heute sind es bereits über 450. Wir fühlen uns wohl in der Kommune und ihrer vielfältigen Vereinswelt.“